

China, aber auch Indien, Südkorea und Indonesien beeindrucken die Welt mit spektakulären Fortschritten in Wirtschaft und Gesellschaft. Gerade die asiatischen Hochkulturen haben aber ein eigenes Verständnis von Vermögen und Reichtum geschaffen, das bis heute ungeachtet aller Verwestlichung seine Geltung bewahrt hat. Es wird immer wichtiger, diese Werte zu verstehen und zu respektieren und die asiatischen Intentionen zur Kenntnis zu nehmen.

Der Asienkenner und langjährige Korrespondent der *Neuen Zürcher Zeitung* in Hongkong, China und Japan, Urs Schoettli, setzt sich in seinem neuen Buch mit den wertebedingten Grenzen der Globalisierung auseinander, durchleuchtet die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Hintergründe und leistet wertvolle Vermittlungsarbeit.

Nachdem Japan vor 30 Jahren der Sprung an die Spitze der Weltwirtschaft gelungen ist, sind ihm nun China und Indien nachgefolgt. Die drei Länder realisieren auf sehr unterschiedliche Weise die Modernisierung ihrer Gesellschaften und Volkswirtschaften. Ungeachtet aller Verwestlichung, die sich auch im Konsumverhalten der neuen indischen und chinesischen Mittelschichten zeigt, spielen beim Aufbau, bei der Verwendung von Vermögen und der Wertschätzung von Reichtum traditionelle Werte eine zentrale Rolle. In Indien und China steht die Familie, in Japan die Gemeinschaft im Mittelpunkt. Die Volkswirtschaften von China, Japan und Indien, von Indonesien, Thailand und Südkorea und der Stadtstaaten Singapur und Hongkong verlagern aber nicht nur die Gewichte in der Weltwirtschaft, sie bringen auch neue Aspirationen in den Umgang mit Geld und Reichtum. Mit der wachsenden Präsenz asiatischer Investoren in westlichen Industriestaaten wird es immer wichtiger, dass die Europäer die spezifisch asiatischen Intentionen kennen.

Urs Schoettli (* 1948) Studium der Philosophie in Basel. 1978–1991 in führender Funktion in der Liberalen Internationalen in London tätig. 1983–1989 Südasienkorrespondent der *Neuen Zürcher Zeitung* (NZZ) in Delhi. 1990–1995 Iberien-Repräsentant der Friedrich-Naumann-Stiftung in Madrid. 1996–2009 Korrespondent der NZZ in Hongkong, Peking und Tokio. Seit 2009 Kolumnist der NZZ und Asienberater bei mehreren Schweizer Unternehmen.